

21. 10. 26.

Mein guter Lieb,

aus — . Es war ein schwerer Tag für mich, ein sehr schwerer, u. ich bin jetzt vollständig erschöpft. Vater, Mutter, Onkel Max, Gustav u. Tante Toni sowie Mutter's Brüder aus Telford u. Frau u. Kind sind eben abgefahren. Friz sitzt noch bei mir, bezw. ich bei ihm u. leiste ihm Gesellschaft, bis der Zug um 9⁴² nach Wiesbaden abfährt.

Was soll ich dir vom heutigen Tage berichten? Viel Unperlichkeiten! Diese unglaublich große Familie; jeder wollte was wissen, der eine ärztlich, der andere von mir, der dritte von dir. Und fast alles haben be- leidigt, weil sie nicht benachrichtigt waren, oder daß sie nur 5 Seiten von mir erhalten hatten.

Onkel Gustav erklärte sogar, meine Überraschung wäre nicht „fair“ gewesen; anderenfalls hätte man — will sagen er — sich anders verhalten. Ich tief ihn dabei, da ich nicht hoffe, ihn nötig zu ha- ben. Im übrigen ist er stolz auf dich. Was mich das stört !!! Chacun à son goût.

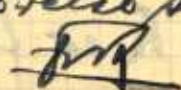
Ich kann mich nicht konzentrieren. Mutter fragte, ob wir nicht Sonntag nach Hause kommen wollten; sie würde sich sehr freuen u. wir würden nicht gestört. Mir liegt das nicht sehr, da wir ja in 3 Wochen sowieso bei den Eltern sind. Aber wenn du es für angebracht hältst, bin ich's zufrieden.

Dein Brief von vorgestern war sehr fein,
wie immer. Wir können später nur mit sehr feinen
Leuten verkehren, da, wie ich höre, ein Teil der Verwand-
ten nur Silbargedecke schenken will.

Lebe wohl für heute. Morgen oder übermor-
gen hoffe ich dir wieder ganz ausführlich schreiben
zu können. Fritz will noch ausreiben. Mein
Kupf-, mein Lütt.

Dein großer Junge.

Die Eltern u. alle Verwandten lassen herzlich grüßen,
auch die für unbekanntes.

Liebe Marga, der Boteverantw. nun abgefahren. Marga wird
mit mir zusammen aufmerken. Ich habe dir meine Karte
erlaubt; die letzten Wochen waren zu schwer für ihn. Für seine
Lieben & herzlichen Lieben vielen Dank; durch die Briefe, die
mir hitherto gehen, & die Ergänzungen, meine Marga hat mir
nun also viel mehr gemacht. Ich habe dir schon gesagt &
früher nicht darauf, dass wir das gemeinsam haben. Allerdings,
ich glaube kaum, dass ich die letzten in der Vergangenheit
mit Marga, da Marga die anstrengendste Zeit für mich
ist. Du schreibst sehr gut, wenn wir nicht einen Brief,
den ich mit Tagen fruchtbarer gestaffelter Briefe schreiben
kann, der dich zu fesselt, die ganz unter dem Eindruck der
unmenschlichen Beerdigung stehen, so fange ich frei von der
Leber (unmenschlich) an; aber du, liebe Marga, sollst nicht
auch einmal von einem anderen Kiste kommen. -
Lebe wohl & schreibe mir nicht oft einmal wieder
deine lieben, gesunden, unbekannten, sowie für
nicht künftige Zeiten von Marga. 

Fraulein



Marga Röfner

Braunsch. Bank- u. Creditanstalt

Braunschweig
Friedr. Will. Nr. 1.